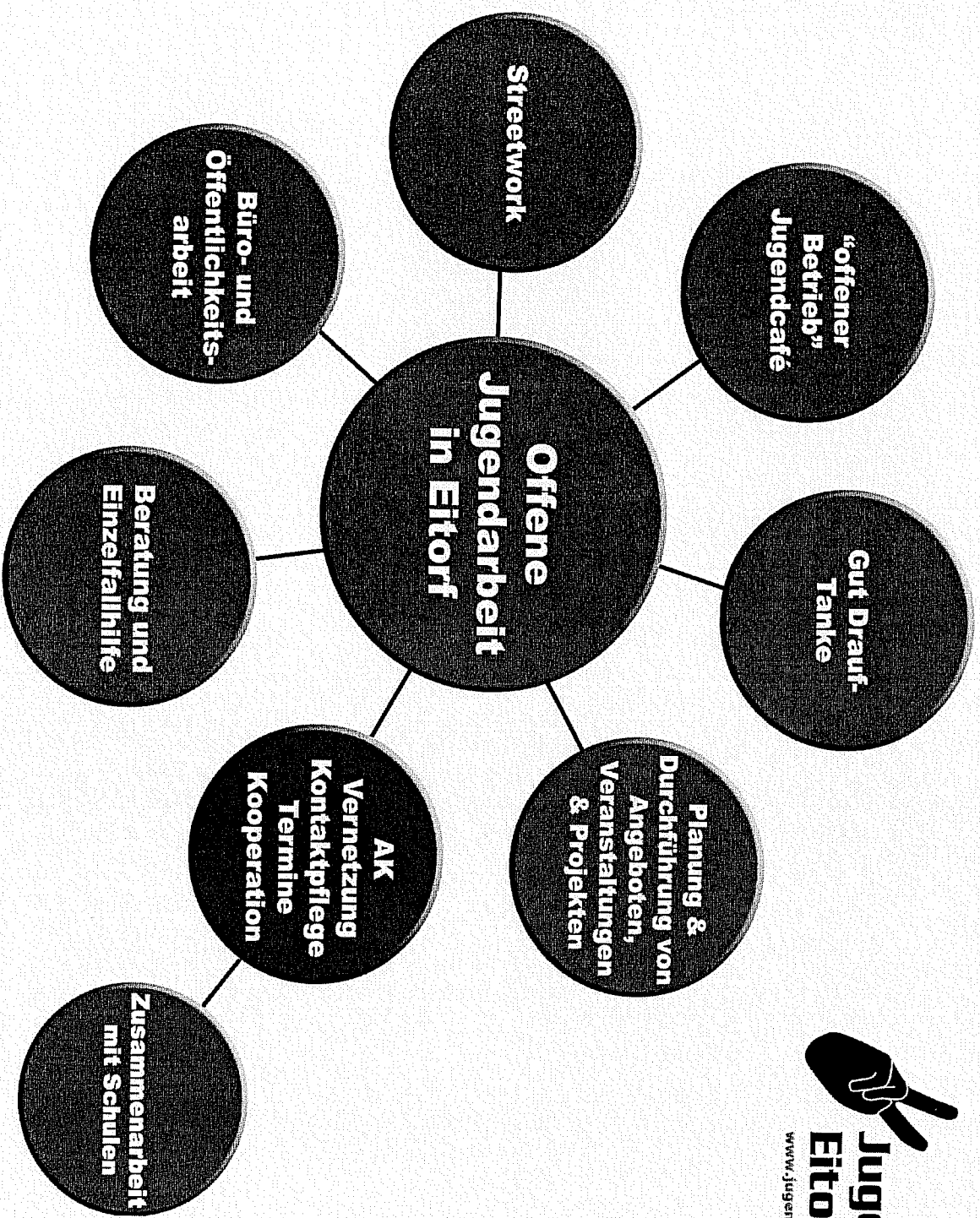


**Jugendcafé
Eitorf**
www.jugendcafe-eitorf.de



A. Bausteine der offenen Jugendarbeit in Eitorf, Aufgaben des Leiters

„Offener Betrieb“ Öffnungszeiten	Montag bis Freitag mit 22 Wochenstunden + 1x die Woche Mühleip mit 3 Stunden. Insgesamt 25 Wochenstunden (bei 68,5 Mitarbeiterstunden). Im Jahreschnitt liegt die Wochenöffnungszeit durch Sonderveranstaltungen bei ca. 28 Wochenstunden. Die Zeiten entsprechen den Richtlinien des Kreisjugendamtes (siehe Punkt B)
„Offener Betrieb“ Aufgaben	- Führung und Organisation der Einrichtung - Pädagogische Leitung - Budgetverwaltung und Einsatz im Rahmen der Haushaltsansätze - Einzelfallhilfe und Beratung (s.u) - Gruppenarbeit / -angebote - Bewirtung - Aufsicht
Büro- und Öffentlichkeitsarbeit	- Planung und Durchführung öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen - Presseveröffentlichungen - Pflege der Internetpräsenz - Erstellung von Erfahrungsberichten und Mitteilungen für Politik und Verwaltung - Anfertigung von Konzeptionen - Durchführung von Verwaltungsaufgaben - Erledigung von Anfragen und Weitergabe von Informationsmaterial - Akquisition von Sponsorengeldern
Einzelfallhilfe und Beratung	Hilfestellung, Weitervermittlung, Beratung und Begleitung bei kleineren Problemen bis hin zu schwierigen Fällen in besonders kritischen Lebenslagen (Drogenproblematik, Arbeitslosigkeit etc.). Viele Jugendliche werden durch andere Angebote nicht erreicht und finden daher oftmals in der offenen Jugendarbeit ihre einzige Anlaufstelle. Wichtig ist, dass während der Öffnungszeiten immer zwei Mitarbeiter anwesend sind. I.d.R. entstehen Beratungssituationen spontan, ein Mitarbeiter sollte umgehend reagieren und sich dem „Normalbetrieb“ entziehen können. Die ist zur Zeit nur eingeschränkt möglich.

Angebote, Veranstaltungen, Projekte	Planung und Durchführung von Projekten, Veranstaltungen und Angeboten (extern und intern). Z.B. Rock Against Anything, Poetry Slam, DanceContest, StreetSoccer, Bewerbungstraining etc.
Vernetzung	<i>Verwaltungsinterne Beziehungen:</i> - Amtsleiter, Dezernent - Teilnahme an Sitzungen und Ausschüssen - Arbeitskreise - Sonstige (nach Bedarf) Konzeptionelle Abstimmung der Gesamtarbeit, Informationsaustausch und Unterstützung der offenen Jugendarbeit <i>Externe Beziehungen:</i> - Jugendhilfezentrum für Eitorf/Windeck, hier insbesondere mit der zuständigen Bezirksjugendpflegerin - Kreisjugendamt - Ortsansässige Schulen - Beratungsstellen - Polizei - Behörden (z.B. ARGE) - Vereine und Kirchen - Verschiedene Einrichtungen, Organisationen und Institutionen - Förderverein und Arbeitskreis Jugend Eitorf - Diverse Arbeitskreise und „runde Tische“ zwecks Austausch mit anderen Fachkräften Eine enge Vernetzung ist notwendig, um die Arbeit im Jugendbereich, in erster Linie innerhalb der Gemeinde, abzustimmen. Hierbei soll sowohl eine synergetische Kooperation entstehen bei der Neues geschaffen wird, welches den Einzelnen alleine nicht möglich gewesen wäre, sowie eine additive Kooperation, um einen optimierenden Effekt zu erzielen. Beispielhaft für eine effektive und enge Vernetzung ist die in der Jugendarbeit immer notwendiger werdende Schaffung „kurzer Dienstwege“.

	Dieser, vielleicht grundlegendste Teil der offenen Jugendarbeit, kam leider in der Vergangenheit zeitlich häufig zu kurz. Die Wichtigkeit zeigt sich im vergrößerten Angebotsspektrum. Angebote wie das Rockkonzert, Poetry Slam, Bewerbungstraining etc. sind nur in Kooperation möglich. Noch relevanter ist die Vernetzung im Sinne präventiver Jugendhilfe, beispielhaft seien hier Schulsozialarbeiter, Streetworker, ARGE oder Polizei genannt. Frühwarnsysteme und institutionsübergreifende Unterstützung im Sinne des Arbeitskreises Kindeswohl enden nicht im Grundschulalter. Die notwendige Vernetzung ist jedoch nicht nur zeitintensiv, sondern findet häufig außerhalb der normalen Dienstzeiten statt und führt so zu Überstunden. Auch Termine innerhalb der Öffnungszeiten des Jugendcafés lassen sich nicht vermeiden, können jedoch nur wahrgenommen werden, wenn ein weiterer Mitarbeiter zeitgleich zur Verfügung steht. Zukünftig muss und wird diesem Bereich mehr Zeit gewidmet werden.
Vernetzung / Schule	Die enge und notwendige Kooperation mit Schule soll an dieser Stelle noch einmal gesondert aufgeführt werden. Vom Gesetzgeber bereits seit längerem gefordert (u.a. 3 AG-KJHG-KJFöG §7), ist die Umsetzung vor Ort, soweit Räume der Schulen hierfür geeignet sind, als hervorragend zu bezeichnen (z.B. Suchtprävention für Jugendliche der 8. Klasse der Hauptschule, soziales Lernen, Organisation und pädagog. Begleitung eines Bandcoachings, bei der eine junge Nachwuchsband der Hauptschule durch einen Schüler des Gymnasiums „gecoacht“ wird) Anderer wichtige Projekte und Angebote scheitern am Raumangebot des Jugendcafés (siehe „Erweiterungen der Räumlichkeiten“ Bsp. 1)
Gut Drauf-Tanke + Streetwork (Jürgen Meyer, Träger Diakonie)	Die Konzeption des Streetworkers wurde bereits ausführlich im JASA vorgestellt. Eine kurze Beschreibung der Gut Drauf-Tanke liegt dieser Vorlage bei. Da beide Tätigkeiten von Herrn Meyer wichtige Bausteine der offenen Jugendarbeit in Eitorf sind, besteht sinnvollerweise eine enge Kooperation. Herr Meyer nimmt an allen Teamgesprächen teil, hat seine Sprech- und Bürozeiten im Jugendcafé und wird als dem Team zugehörig angesehen.

B. Richtlinien des Kreisjugendamtes

Regelöffnungszeiten	Besetzung	Öffnungstage	Wöchentl. Öffnungszeiten
	19,25 < 38,50 St.	3	12 Stunden
	38,50 < 60,00 St.	4	22 Stunden
	60,00 < 90,00 St.	5	25 Stunden
	> 90,00 St.	5	30 Stunden
	Anhand dieser Tabelle ist deutlich zu erkennen, dass offene Jugendarbeit keinesfalls nur aus Öffnungszeiten besteht, sondern dass <u>alle</u> oben aufgeführten Bausteine gleich wichtig sind und nur als Gesamtpaket eine vernünftige, zeitgemäße und fachlich fundierte offene Jugendarbeit ergeben. Dieses Gesamtpaket entspricht den Richtlinien und den Vorstellungen des Kreisjugendamtes und ist in der Vergangenheit bereits mehrfach im JASA von den Kollegen des Jugendhilfezentrums bestätigt worden.		

C. Erweiterung der Räumlichkeiten

Erweiterung aus fachlichen Gesichtspunkten	
	- Das jetzige Angebot ist, aufgrund der beengten und ungenügenden Räumlichkeiten, für eine große Anzahl von Jugendlichen in Eitorf wenig attraktiv und wird daher nur bedingt angenommen. Diese Tatsache beschränkt sich nicht nur auf ein bestimmtes Klientel - Erweiterung und Differenzierung der täglichen Angebote, vor allem die Möglichkeit, diese parallel zum „normalen“ Betrieb anzubieten - Rückzugsmöglichkeiten für unterschiedliche Gruppierungen (altersspezifische Angebote, geschlechtsspezifische Angebote etc.) - Deutliche Qualitätsverbesserung und stärkere Bindung der Jugendlichen (z.Z. hohe Fluktuation durch unzureichende Räumlichkeiten und daraus resultierende, zu geringe Angebotspalette) - Imagesteigerung sowohl bei Jugendlichen, als auch in der Öffentlichkeit -> bessere Identifikation mit dem Jugendcafé
Nutzung „Altbau“	- Der Altbau sollte unbedingt als Multifunktionsgebäude für vernetzte Angebote genutzt und von Seiten des Jugendcafés verwaltet werden, jedoch unabhängig von dessen „Normalbetrieb“ - Ansiedlung von Angeboten externer Stellen, wie Büro des Streetworkers, Beratungsangebote (z.B. ARGE), Sprechstunden, Gruppenarbeit (z.B. Schulen) etc.

Nutzung „Neubau“

- Es würde somit ein zusätzlicher, notwendiger, neuer Baustein im Jugendbereich mit niedrigschwelligem Zugang geschaffen. Angebote, die ohne große Hemmschwelle wahrgenommen werden können, gewinnen zunehmend an Bedeutung. Sie sind häufig Einstieg in weiterführende speziellere und zielgerichtete Angebote. Berührungspunkte, die den „direkten Weg“ verhindern, können durch diese Art von Einrichtungen abgebaut oder umgangen werden
- Das Interesse an einer Nutzung in dieser Form ist bereits von mehreren externen Stellen bekundet worden. (u.a. Hauptschule, Gymnasium, Terebinthe, ARGE)

Eine verstärkte kulturelle Ausrichtung der Arbeit ist seit Jahren Wille und Bestreben des Jugendcafés. Die Nachfrage an Angeboten in diesem Bereich ist in Eitorf enorm groß. Daher soll das „Herzstück“ der Einrichtung ein mind. 80 Personen fassender Veranstaltungsraum sein.

Nutzungsmöglichkeiten Veranstaltungsraum:

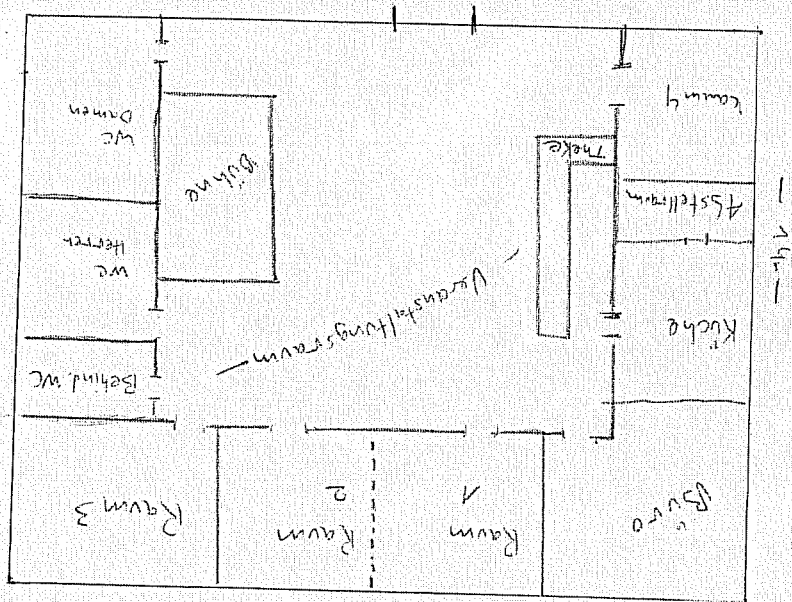
- Durchführung von Veranstaltungen mit mind. 80 Personen (Konzerte, Disco, Poetry Slam und sonstige Angebote aus dem kulturellen Bereich)
- Möglichkeit für Seminare, Schulungen, Fortbildungen, Vorträge etc., um u.a.. zusätzliche Angebote im außerordentlich wichtigen Bildungsbereich zu schaffen.
- Vermietung der Räumlichkeiten als zusätzliche Einnahmequelle (Nachfragen vorhanden)

Die Funktion der mindestens drei zusätzlichen Räume orientiert sich am Bedarf. Daher sollen an dieser Stelle nur einige Nutzungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

- Raum für geschlechtsspezifische Arbeit
- Beratungsraum
- PC- und Multimediaraum
- Ruhe- und Entspannungsraum
- Angebote im künstlerischen und gestalterischen Bereich
- Möglichkeit, die Voraussetzungen für eine „Gut Drauf“ Zertifizierung zu erfüllen
- Sportliche Angebote / Fitnessraum
- Gruppenangebote
- Kochgruppe bzw. gemeinsame Zubereitung von Speisen mit Jugendlichen

Vorstellungen für ein neues Jugendcafé / Erweiterungen der Räumlichkeiten:

Jugendcafé Eithart
"Entwurf Milden"



Das jetzige Angebot ist aufgrund der Beengten und ungenügenden Räumlichkeiten für die Jugendlichen in Eitorf nicht attraktiv und wird daher nur sehr eingeschränkt angenommen.

Im Folgenden werden einige Beispiele aufgeführt, die aufzeigen,

- welche originären Aufgaben der Offenen Jugendarbeit in Eitorf nicht wahrgenommen werden können,
- warum die Offene Jugendarbeit in Eitorf nur einen geringen Stellenwert und damit wenig Akzeptanz hat und
- wie eine gute Prognose nach Bereitstellung der dringend benötigten geeigneten Räume die Prognose erheblich verbessern:

Beisp. 1) Vom Gesetzgeber wird verlangt, dass eine enge Vernetzung und Kooperation von Schule, Jugendhilfe und Jugendarbeit stattfindet. So sollen geeignete pädagogische Angebote (zu den Bereichen Bildung, Erziehung, Förderung) in und außerhalb von Schulen bereitgestellt werden. Eine solche konkrete Mitarbeit wurde seitens des Jugendhilfezentrums als Koordinator vieler Kooperationsmaßnahmen in den letzten Jahren und Monaten vom Jugendcafé regelmäßig eingefordert. Dies scheiterte oft an nicht vorhandenen geeigneten Räumlichkeiten, bzw. es mussten ungeeignete Notlösungen gefunden werden, die die Projektangebote qualitativ beeinträchtigten. Trotz hervorragender inhaltlicher Kooperation wird es z.B. auch in diesem Jahr ist kaum möglich sein, sich in die Präventionsprojekte mit der GHS einzubringen (angesprochen sind Maßnahmen in 2007 mit der Hauptschule in den Ser, 7er und 9er Jahrgängen, sowie der in der BUS – Klasse und den anderen Abschlussklassen).

Beisp. 2) Um gesamtgesellschaftliche Problemen wie hoher Alkohol-, Zigarettenkonsum und anderem Suchtverhalten, die auch in Eitorf vorhanden sind, mit professionellen Angeboten begegnen zu können, ist das Jugendcafé insbesondere gefragt, nicht nur Fachpersonal sondern auch durch Bereitstellung der notwendigen Räume sich fortwährend zu engagieren. Die momentane Raumsituation lässt es allerdings nicht zu, hier gemeinsam mit Polizei und Drogenberatungsstellen tätig zu werden, so dass wir an dieser Stelle dem geforderten Auftrag kaum nachkommen können.

Beisp. 3) Zur Entwicklung von Medienkompetenz ist ein geeigneter Computer- und Internetraum bereit zu stellen. Hier können Besucherinnen und Besucher des Jugendcafés unter Aufsicht und mit Hilfe von jugendgerechten Bildschirmspielgeräten lernen, mit dem Medium verantwortungsvoll umzugehen. Ebenso kann hier unter Aufsicht gelernt werden, im Internet zu surfen, Bewerbungen zu schreiben usw. Ein solcher **Medienraum** muss so groß sein, dass mindestens 10 Besucher(innen) gleichzeitig darin arbeiten können.

Beisp. 4) Das Herzstück eines Jugendzentrums ist der so genannte offene Bereich, der in Eitorf bei entsprechendem Raumangebot täglich rd. 40 – 50 Jugendliche bedienen sollte. Im offenen Bereich treffen sich Jugendliche mit Freunden z.B. zum Musikhören, Reden und Spielen. In angenehmer Atmosphäre können enge Beziehungen zum Personal aufgebaut werden; bei Problemen und Notlagen wenden sich Jugendliche dann auch regelmäßig an ihre Sozialarbeiter.

Daneben sind Gruppenangebote bzw. Angebote aus aktuellem Bedarf zu speziellen Themen zu machen. So sollten beispielsweise im neuen Jugendcafé neben dem o.g. Medienraum ein **Fitnessraum, ein Ruhe- und Leseraum und ein Raum für geschlechtsspezifische Arbeit** entstehen. **Notwendiger Raum für Beratungsgespräche weiterer Stellen (Streetworker, ARGE, Arbeitsagentur, Polizei etc.)** könnten idealerweise im Altbau geschaffen werden.

Beisp. 5) Viele Jugendhäuser in der Umgebung (z.B. Ruppichterth, Dattenfeld und Rosbach) haben sich in der „GUT DRAUF-Modellregion Rhein-Sieg-Kreis“ zertifizieren lassen und bieten die damit verbundenen Programme für eine gesunde Ernährung, Entspannung und Bewegung an. Untersuchungen des Kreisgesundheitsamtes aus dem Jahr 2006 zeigen auf, dass die Kinder in Eitorf und Windeck im Bereich Gesundheit und Vorsorge im Rhein-Sieg-Kreis – Vergleich schlecht abschneiden. Dies zeigt, wie wichtig es ist, auch im Eitorfer Jugendcafé einen Schwerpunkt hier zu legen und entsprechende GUT DRAUF-Angebote zu machen. Diese werden in den genannten umliegenden Jugendzentren sehr gut angenommen; dort wird regelmäßig gekocht und es gibt Bewegungs- und Entspannungsangebote in angenehmer Atmosphäre und Räumen (nur so ist eine Akzeptanz bei den Jugendlichen zu erreichen). Zur Umsetzung ähnlicher Angebote braucht das Eitorfer Jugendcafé neben dem bereits erwähnten Entspannungsraum eine **ausreichend große Küche** mit entsprechendem Equipment.

Diese Beispiele zeigen auf, dass eine bedarf- und zeitgemäße offene Jugendarbeit in Eitorf im bestehenden Jugendcafé nicht stattfinden kann. Das Jugendcafé wird sporadisch und von den einzelnen Jugendlichen nur für kurze Zeit am Tag besucht, da die notwendigen Angebote nicht bzw. nur sehr reduziert gemacht werden können. Der offene Bereich wird nur sehr eingeschränkt angenommen, da es keine Möglichkeit gibt, unterschiedliche Cliquen und Gruppen mit den naturgemäßen verschiedenen Interessenlagen gleichzeitig zu bedienen (Unterschiede bei den Interessen in Bezug auf Alter, Geschlecht, Schule, Kultur, Nation und Freizeitverhalten).

Die Erfahrungen der umliegenden Jugendhäuser zeigen, dass ein gutes Raumangebot mit entsprechendem Personalschlüssel eine hohe Besucherzahl nach sich ziehen. So werden die beiden Windecker Häuser – die Jugendeinwohnerzahl der Gemeinden Eitorf und Windeck ist identisch – täglich von ca. 80 Jugendlichen besucht, wobei ein Großteil darunter ist, der eine spezielle Förderung und Ansprache benötigt und erhält.

Neben den o.g. Angeboten strebt das Jugendcafépersonal an, ein qualitativ gutes Kulturangebot in Eitorf zu installieren; der Schwerpunkt wird hier gewachsen im musikalischen und literarischen Bereich liegen. Zur Durchführung entsprechender Jugendangebote (Konzerte, Disco, Poetry Slam u.ä.) wird neben einem **Probenraum** ein **Veranstaltungsraum für mind. 80 Personen** (effizient nutzbar auch als offener Bereich (Bsp. 4) ähnlich wie in Rosbach) benötigt.

Da nicht alle genannten Angebote in einem zu erstellenden Neubau verwirklicht werden können, sollte der Altbau in die Gesamtkonzeption Jugendarbeit Eitorf sinnvoll mit einbezogen werden (s.o. Beratungsangebote weiterer Stellen). Der Altbau sollte vom Jugendcafé verwaltet werden, jedoch unabhängig von dessen „Normalbetrieb“. Es gibt Anfragen von Schulen, Beratungsstellen und Vereinen, zukünftig einen Raum für ihre Zwecke (im Jugendbereich) zu verschiedenen Anlässen nutzen zu dürfen. Hier bahnt sich eine sinnvolle gute Vernetzung von offener und verbandlicher Jugendarbeit in direkter Nachbarschaft an.

Wegen der aktuellen Problemlage und der bekannten Sozialstruktur in Eitorf besteht die Notwendigkeit, schnell mit den genannten Angeboten im Bereich der offenen Jugendarbeit aufzuwarten.

Im ebenfalls beigefügten Gesamtkonzept zur offenen Jugendarbeit sind unter Punkt C diese Ausführungen noch einmal in Kurzform zusammengefasst worden.

GUT DRAUF-Tanke in Eitorf – „Das ist ja cool...“

Seit dem 01.07.2005 bietet das Diakonische Werk An Sieg und Rhein, im Auftrag des Kreisjugendamtes, Aufsuchenden Jugendarbeit in Eitorf an. Nach einer ca einjährigen Projektentwicklungsphase bietet der Streetworker neben seinen täglichen Rundgängen durch Eitorf seit dem 01.08.2006 eine Gesundheitsstanzstelle (GUT DRAUF-Tankstelle) an. Gemäß des GUT DRAUF-Mottos „Bewegung-Ernährung-Entspannung“ versteht sich die GUT DRAUF-Tanke als gesundheitspräventives Angebot.

Das Angebot entstand aus der konzeptionellen Grundüberlegung heraus, Kindern und Jugendlichen in Eitorf ein zielgruppenorientiertes und niedrigschwelliges Freizeit- und Versorgungsangebot zur Verfügung stellen zu wollen. In enger Kooperation mit der Evangelischen Gemeinde, dem Jugendhilfezentrum, dem Jugendcafé, den Schulen und der Gemeinde Eitorf, ist die Idee einer „Gesundheitsstanzstelle“ entstanden. Nun brauchte es nur noch eines geeigneten Vehikels für ein solches Angebot. Freundlicherweise überließ die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) dem Diakonischen Werk An Sieg und Rhein einen ehemaligen und ausrangierten Imbißwagenanhänger. Dieser wurde durch die aktive Mithilfe von Eitorfer SchülerInnen und der Eitorfer Künstlerin Gabriele Jung bunt bemalt und gestaltet.

Alleine durch ihr ansprechendes Äußeres, findet die GUT DRAUF-Tanke gerade bei Jugendlichen große Resonanz.

Hier können sich die Kinder und Jugendlichen nach der Schule und in ihrer Freizeit treffen, miteinander spielen (Ball-, Bewegungs- und Brettspiele), gesundes Fingerfood (Obst, Gemüse, Säfte) zu sich nehmen, und bei Bedarf Unterstützung und Hilfe vom Streetworker erhalten. Im Durchschnitt besuchen pro Öffnungszeit 60 bis 80 Kinder und Jugendliche die GUT DRAUF-Tanke.

Der Bedarf an gesunden Lebensmitteln und pädagogische Angebote ist gerade vor dem Hintergrund der vielfältigen und belastenden sozialen Problemlagen vieler Familien in dieser Region enorm hoch, wie die hohe Frequenzierung des Angebotes zeigt.

Die Jugendlichen haben sich in der Kürze der Zeit schon sehr mit dem Angebot identifiziert. Mittlerweile ist das Angebot als Kontakt- und Anlaufstelle bestens etabliert.

Ein bedarfsgerechter Ausbau der Arbeit ist durch eine Aufstockung der Stelle des Streetworkers auf 38,5 Wochenstunden ab dem 01.01.2007 möglich geworden

Hier ein paar Originalzitate von Besuchern der GUT DRAUF-Tanke:

„Da ist sie ja wieder, unsere gute, alte Tanke“
(Murat, 11 Jahre)

„hier ist es echt cool, immer was los“
(Stammbesucher Ingo, 13 Jahre)

„hm, Möhren hab ich vorher noch nie gegessen,
 die sind ja voll lecker“
 (Julia, 14Jahre)

„Das ist ja ein tolles Projekt von der Diakonie!“
 (Passantin im Vorbeigehen, 60 Jahre)

